

# „Ich fühle mich pudelwohl“

Barbara Schmidt berichtet aus ihrem Alltag im Caritasstift / Tag der offenen Tür zum 40-jährigen Bestehen

VON DAVID ROSENGART

Verden. „Grüß Gott. Besuch ist doch immer etwas Schönes“, begrüßt Barbara Schmidt mit einem deutlichen bayerischen Dialekt ihr Gäste. Sie trägt Tracht „Das ist mein kleines Reich“, sagt sie und deutet in das Zweipersonenzimmer. Ein Abbild der heiligen Barbara, gleich daneben Fotos der geliebten Familie. Zwei Enkel hat sie. Und ein Hochzeitsfoto in schwarz-weiß. Im Regal reihen sich Liederbücher. „Ich bin ein waschechter, frommer Bayer“, betont sie.

Seit gut einem halben Jahr lebt die 80-Jährige im Caritasstift an der Josephstraße in Verden. Ihr ganzes Leben wohnte sie in einer kleinen Stadt nahe Ingolstadt, Tiefstes Bayern. Doch ganz allein den Alltag zu bewältigen – Ehemann Horst ist bereits verstorben – gelang ihr nicht mehr. „Das war überhaupt nicht einfach für mich. Aber ich kann einfach nicht mehr alles allein. Meine Tochter kommt aus Verden und hier bin ich ganz in ihrer Nähe und bekomme zusätzlich die Unterstützung, die ich brauche“, sagt die Bayerin. „Zudem musste ich wieder unter Leute. Das ist nicht einfach, wenn man nicht mehr so mobil ist wie einst.“

Ob sie hier im Caritasstift zufrieden sei? „Ich wohne im wahren Luxus. Ich fühle mich pudelwohl. Ich muss mich um nichts kümmern. Aber natürlich: Immer noch habe ich Heimweh“, berichtet Barbara Schmidt und blickt auf ihr Hochzeitsfoto. „Ich komme aus einem sehr armen Elternhaus und habe immer viel gearbeitet.“ Sie habe nicht lange gebraucht, um sich einzugewöhnen. Das einzige Problem sei, dass die Norddeutschen so schnell sprechen.

Barbara Schmidt fühlt sich wohl in ihrem neuen Zuhause im Caritasstift in Verden. Die Entscheidung, einen geliebten Menschen oder irgendwann vielleicht auch einmal sich selbst in einem Seniorenstift unterzubringen, ist sicher keine einfache. „Vertrauen ist das Wichtigste. Die Leute wollen herkommen, sich persönlich umsehen und mit unserem Team in Kontakt treten“, sagt Bianca Nellen-Brand. Sie ist seit 2009 Leiterin des Caritasstifts St. Joseph. Anlässlich des 40-jährigen Bestehens lud die Einrichtung am vergangenen Sonntag zum Tag der offenen Tür. 85 Menschen werden im Stift betreut. Eine davon ist Barbara Schmidt Interessierten, und davon kamen zahlreiche, standen alle Türen offen, es wurden Führungen angeboten.

Wie ist die Einrichtung aufgebaut? Wie sieht ein Zimmer aus? Welche Angebote gibt es? Wie steht es mit der Finanzierung? „Die Fragen der Besucher sind vielfältig – und mit Transparenz kann man ganz viel



Bewohnerin Barbara Schmidt ist aus Ingolstadt in das Verdener Caritasstift gezogen, weil ihre Familie in der Region lebt. Sie fühlt sich hier schon wie zuhause – obwohl sie ihre gewohnte Umgebung manchmal doch noch vermisst.

FOTO: BJÖRN HAKE

bewirken“, betont Chefin Nellen-Brand. „Natürlich. Man will seine Liebsten in guten Händen wissen. Und da ist es eine gute Gelegenheit, sich vor Ort umzuschauen und ein wenig die Atmosphäre wahrzunehmen“, berichtet ein Besucher. „Das Team ist motiviert, das Angebot vielfältig, alles wirkt sauber – das ist mein erster Eindruck.“

Diese Einschätzung kann Barbara Schmidt aus eigener Erfahrung nur bestätigen. „Jeden Morgen und Abend habe ich in der hiesigen Kapelle die Möglichkeit, mein Gebet zu sprechen. Wunderbar. Und

auch das Freizeitangebot ist gut. Ich kann mich körperlich und geistig fit halten“, sagt die gelernte Bankkauffrau. Klar sei auch, dass das Personal ein enormes Pensum zu absolvieren habe und Stress nicht ausbleibe. „Es fehlt aber nie am menschlichen Zuspruch. Und das zählt“, betont Barbara Schmidt. Sie ist stolz darauf, dass sie nach dem Krieg durch Fleiß und Disziplin gemeinsam mit ihrem Mann eine Existenz aufgebaut hat. Auch tue es ihr unheimlich gut, dass sie wo sie kann mit anpacken dürfe. „Das gibt mir Auftrieb“, betont die gläubige Katholiken. 40 Jahre lang sei bereits

eine herausragende Arbeit geleistet worden. „Nun arbeiten wir daran, das Haus zukunftssicher zu gestalten. Darunter fallen neue Angebote und auch der Ausbau des betreuten Wohnens, das immer mehr nachgefragt ist“, erläutert Geschäftsführerin Nellen-Brand. „Wir haben viele Mitarbeiter, die seit Jahrzehnten bereits hier arbeiten. Ich kann auf ein starkes Team setzen.“ Mit einem warmherzigen „Servus, auf ein Wiedersehen“ verabschiedet sich Barbara Schmidt. Sie müsse sich noch ein wenig frisch machen, da noch Besuch vorbeikomme. Dann schließt sie die Tür.